

# Silber Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Veröffentlichung und Verwaltung: Broderkova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.  
 Abonnementspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—

Nummer 41.

Donnerstag, den 24. Mai 1923.

48. Jahrgang.

## Sieger und Besiegte.

(Beograder Brief.)

Die Sitzung des Beograder Parlaments vom 16. Mai l. J., in der die vom Verifikationsausschusse nicht beanstandeten Mandate der neuen Abgeordneten verifiziert wurden, kann als die Entscheidung im schon lange währenden offenen oder stillen Kampfe zwischen den beiden größten Parteien, den Radikalen und den Demokraten, betrachtet werden. Was da von den Rednern der beiden Gruppen — beide hatten ihre ersten und besten auf die Rednerbühne gestellt — vorgebracht wurde, war eine Abrechnung, wie sie wirkungsvoller wohl kaum hätte sein können.

Das eine muß vorweg gesagt werden, daß schon das äußere Bild des Sitzungssaales die Ungleichheit der Kräfte plastisch darstellt. Auf der äußersten Linken der schmale Streifen der Demokraten und Landarbeiter; an sie angeschlossen das weite Halbrund der Radikalen, der Merikalen, der Muselmanen, der südbosnischen Mohammedaner und der Deutschen. Sobald es zu einer Abstimmung kam, erhob sich der schmale Streifen der demokratischen Opposition, während die machtvolle Menge des weiten Hauses in eifriger Ruhe sitzen blieb. Auch wenn man die Kraft der Argumente abwägt, die von beiden Seiten ins Treffen geführt wurden, ergibt sich ein ähnliches Bild.

Die Reden der Demokraten waren an sich nicht schwach, was aber die ungeheure Erbitterung der Mehrheit und das Geprassel der Zwischenrufe hervorrief, war die Unbuddsamkeit, von der sie getragen wurden und die auch diesmal immer wieder zutage tretende Anmaßung dieser Partei, die sich als die allein patriotische und staatsbehaltende gebärdet.

Die radikalen Redner waren im großen und ganzen sehr maßvoll. Sie erwiderten auf die Anschuldigungen der Demokraten in einer Weise, die oft den Jubel des Hauses entfesselte. Besonders als Ljuba Jovanović — für die Radikalen sprach meistens Minister — erklärte, daß die Regierung dieses Staates die Aufgabe habe, Serben, Kroaten, Slowenen, Deutsche, Ungarn, Türken und Arnauten zu schützen und ihre Freiheit zu schützen, erdröhnte das Haus von Beifallsklatschen und den zustimmenden Rufen der Abgeordneten. Ljuba Jovanović wies in seiner Rede auf den Weg der Versöhnung. Er wolle und kenne keine Rebellen, ein Rebellentum, dem übrigens kein anderer als der Führer der Demokraten Pribičević selbst durch seine Regierungstätigkeit und durch seine Maßnahmen während der letzten vier Jahre den stärksten Impuls gegeben habe, so daß das Widerstreben der Kroaten und Slowenen gegen Beograd als eine Reaktion auf das Regime Pribičević aufzufassen sei.

In der großen Rede des ehemaligen Ministers Pribičević, eines Mannes, dessen Neugier allein schon die von ihm vertretenen Regierungstheorien zu illustrieren scheint, fiel das Wort „Freiheit“ durch häufige Wiederholung besonders auf. Der Redner, dessen Worte minutenlang unter den Protestrufen der Menge untergingen, beklagte sich auf das heftigste über die Mißbräuche, denen die Wahlfreiheit unter der radikalen Wahlregierung ausgesetzt war und über den Terror, den diese in der letztvergangenen Wahlzeit ausgeübt hatte. Natürlich, soweit die demokratische Partei in Frage kommt. Denn die Radikalen, die Türken, die „Herren“ Deutschen hätten die Freiheit der Wahl besessen, nur die Demokraten nicht. Es versteht sich von selbst, daß diese Behauptung von den radikalen Rednern in ihrer Wichtigkeit erwiesen werden konnte. Sie brachten Beispiele vor, die im Gegenteil von einem Terror der Demokraten zu berichten wußten. Hundertfach wiederholte Rufe „Orjana!“ durchflogen den Saal und unterstützten die Beweisführung der Radikalen. Das schlagkräftigste Argument war wohl dies, daß man der Verwunderung Ausdruck verlieh, wie Pribičević sich so sehr über Gewalt und Terror beklagen könne, der Mann, der vor, während und nach den Wahlen immer von der starken Hand, von Diktatur und Gewalt geredet hatte.

Was die Behandlung der angefochtenen Mandate anbelangt, muß man anerkennen, daß die Majorität des Verifikationsausschusses überaus liberal vorgegangen war. Auch gegenüber den Mandaten der Opposition. Wenn eines gelöscht wurde, geschah es nur in den paar Fällen, wo z. B. Richter in ihren eigenen Amtsbezirken als demokratische Kandidaten oder, wie es in einem Falle vorkam, als Listensührer kandidiert hatten. Die ganze Debatte drehte sich in der Hauptsache nicht so sehr um den Gegenstand, nämlich die Verifizierung der Mandate, sondern sie war ein vielleicht für lange Zeit hinaus entscheidender Kampf zwischen den Radikalen und den Demokraten.

Auf die letzten Worte des radikalen Glanzredners Ljuba Jovanović folgte ein unermesslicher Beifallsjubiläum des Hauses. Die Radikalen hatten einen glänzenden Sieg errufen; der Weg zur Verständigung zwischen den drei Stämmen scheint frei zu sein. Pribičević selbst wohnte dieser bedeutungsvollen Sitzung bis zum Schlosse, halb 3 Uhr morgens, bei und seine lächelnde Miene ließ erkennen, daß er, wie so oft schon, auch diesmal Sieger geblieben war. Das Tischstuch zwischen den Radikalen und den Demokraten scheint endgültig durchgeschnitten zu sein, wir glauben, nicht zum Schaden dieses Staates, solange die Demokraten ihre bisherigen „demokratischen“ Grundsätze auf alles, was da flucht und krecht, anwenden zu müssen glauben.

## Abg. Schauer schwer verletzt.

Am 19. Mai l. J. feierte der Pettauener Männergesangsverein sein 60-jähriges Stiftungsfest. Aus diesem Anlasse hatten sich in den Sälen des Vereinsthauses in Ptuj die Mitglieder des Vereines und zahlreiche Freunde des deutschen Liedes versammelt, um, wie das bei allen Nationen und überall bei ähnlichen Gelegenheiten üblich ist, den Tag bei Gesang und Musik würdig zu begehen. Es versteht sich von selbst, daß diese Feier für die slawischen Mitbürger keine Provokation bedeuten konnte. Es wurden

harmlose Lieder vor den Gästen gesungen, es wurde musiziert und zum Schluß wurden zum Lobe und zur Ehre dieses alten Kulturvereines von Vertretern der Nachbarvereine einige Worte geredet.

Nun gibt es aber Menschen, deren Führer es sich zum Ziel gesetzt haben, den Lebensregungen Andersdenkender mit Gewalt entgegenzutreten und besonders die kulturellen und gesellschaftlichen Rechte der deutschen Minderheit hierzulande zu vernichten. Am Abend und in der Nacht des 19. Mai kamen, offenbar herbeigeholt von den gleichgesinnten lokalen Faktoren — hinsichtlich einer Gruppe ist es positiv bekannt — die Aktionsabteilungen der jugoslawischen Nationalisten in Ptuj zusammen, um die harmlose deutsche Gesangsfeier zu stören. Ob die verantwortliche Behörde, welcher der Schutz der gleichberechtigten Staatsbürger obliegt, ihre Aufgabe so durchgeführt hat, wie es die Umstände erforderten, wird die Untersuchung der Vorgänge dieser Nacht erweisen. Die Teilnehmer hatten jedenfalls das Gefühl, nicht genügend beschützt zu sein und das Verhalten des Bezirkshauptmannes Dr. Vodopivec, der zudem vor dem Feste von drei als Gäste anwesenden deutschen Abgeordneten des Parlaments um hinreichendem Schutz gebeten wurde, war nicht geeignet, dieses Gefühl zu bannen.

Als sich die Gäste von der Feier heimbegaben, mußten sie an einer Menge junger Burken vorbei, die sie mit den wüßtesten Schimpfworten belegten. Der Gendarmetiekkordon, der die Ausschreitenden vor Gewalttaten an unbewaffneten Frauen und Männern abhielt, war nicht imstande, Steinwürfe zu verhindern. Unter den letzten Gästen, die das Haus verließen, befand sich auch der deutsche Abgeordnete Franz Schauer. Er hatte in Gesellschaft des Abg. Dr. Moser, der das Fest als Vertreter der Semliner Gesangsvereine besucht hatte, kaum einige Schritte getan, als ein anderthalb Kilogramm schwerer Stein durch die Luft flog und ihn mit aller Wucht in die Schläfengegend traf. Abgeordneter Schauer brach wie vom Blitz getroffen bewußtlos zusammen und mußte von einigen Herren in ein Hotel getragen werden. Seine Verwundung, die eine Gehirnerschütterung und schwere Nervenstörungen durch einen Bruch der Schädelbasis zur Folge hatte, ist als schwer zu bezeichnen. Hätte der Stein einen Zentimeter höher getroffen, so wäre zweifellos der sofortige Tod die Folge gewesen. Die außergewöhnlich starke Natur dieses Mannes läßt jedoch hoffen, daß er in absehbarer Zeit von den Verletzungen genesen wird.

Das ist etwa die kurze Schilderung eines Vorfalles, wie er trauriger und das Ansehen unseres Staates schmälender wohl kaum gedacht werden kann. Nationalistische Organisationen gibt es ja auch in anderen Ländern; es ist aber bis jetzt von keinem Falle berichtet worden, in dem einer Terrorwirtschaft ein Abgeordneter zum Ziel gesetzt worden wäre. Daß es übrigens der Abgeordnete einer Minorität ist, die bisher eine staatsfreundliche Haltung eingenommen hat, wird nicht verfehlen, in jedem Auslande, das völkische Minderheiten in seinen Grenzen zählt, entsprechend zu wirken.

Was sagen die Behörden dieses Landes, in dessen oberster Vertretung Abgeordneter Schauer nach dem Willen des Volkes sitzt, zu dem an ihm verübten Verbrechen? Was wird das Parlament sagen, wenn ihm berichtet wird, daß seine Mitglieder bei harmlosen Konzerten, ohne im geringsten provoziert zu haben, Steinwürfen und schweren Verletzungen ausgesetzt sind? Was sagt der Herr Innenminister zu der eingerissenen und von einer einzelnen Partei verursachten Unsicherheit? Es weisen Beobachtungen daraufhin, daß der Steinwurf den deutschen Abgeordneten nicht zufällig traf. Wenn das auch nicht der Fall wäre, die Tatsache schreit zum Himmel empor, daß auf treue und anständige Staatsbürger gelaunert wird und daß sie in die Gefahr des Lebens kommen, bloß weil sie eine andere Sprache sprechen und nicht ganz auf ihre berechtigten Kulturbedürfnisse verzichten.

Auf die Nacht vom 19. auf den 20. Mai, in der um ein Haar ein uns allen kostbar gewordenes Leben von unverantwortlicher Hand vernichtet worden wäre, hat in diesem Lande niemand Ursache stolz zu sein. Als Abgeordneter Schauer zu Boden stürzte und seine Freunde Hilfe riefen, klatschten die Leute, aus deren Mitte das Geschloß geflogen war, Beifall. Ein trauriges Zeichen ihres Menschentums!

Soviel uns bekannt ist, wurde nach der Tat und auch später niemand verhaftet, sondern die behördlichen Organe traten auf den Gefällten, der eben so gut tot hätte sein können, nicht einmal zu, sondern fehrten dem Tatorte den Rücken. Sieht das nicht so aus, als ob derartige Vorgänge gewissermaßen als gesetzlich geduldet betrachtet werden? Wo soll es hinführen, wenn in der Menge der Glaube Fuß fassen kann, daß unter gewissen Bedingungen, unter irgendeinem nationalistischen Mäntelchen, Verbrechen erlaubt sind und die Verüber bei den verantwortlichen Behörden auf ein gewisses Wohlwollen zu rechnen haben! Man wird trachten müssen, im Parlamente und im Innenministerium strikte Antwort auf diese Fragen zu bekommen.

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Widerhall der Orjuna-Ausbreitungen in Ptuj bei der Regierung.

Aus Beograd wird gemeldet: Wegen der Vorfälle in Ptuj hat der deutsche Abgeordnetenklub zum Präsidenten der Nationalversammlung

lung Dr. Peles eine Deputation entsandt, die ihm einen umfangreichen Protest überreicht hat. Die Deputation besuchte auch den Innenminister Bujic, der erklärte, daß er von den Vorfällen schon Nachricht erhalten und den Bezirkshauptmann Dr. Vodopivec in Ptuj telegraphisch angewiesen habe, die Führer der Orjuna sofort einsperren zu lassen, die für diese Tat verantwortlich sind, sowie die Verbrecher streng zu verfolgen, ansonsten werde er selbst die Verantwortung tragen müssen.

### Ministerrat.

Am 18. d. M. hielt der Ministerrat eine Sitzung ab, in der der Kriegsminister die Verlesung des Gesetzentwurfes über die Einrichtung des Heerwesens fortsetzte. Der Entwurf wurde als Ganzes angenommen. Die Minister unterzeichneten sodann den Ukaz, durch den der Entwurf an die Stupina geleitet wird. Sodann besprach der Finanzminister mit den beteiligten anderen Ministern den Gesetzentwurf betreffs der Nachtrags- und außerordentlichen Kredite. Es handelt sich um Kredite für die oberste Verwaltung, für das Kultus-, das Unterrichtsministerium und das Ministerium für Volksgesundheit. In die Nachtragskredite werden alle Beträge einbezogen, die im Staatsvoranschlag unzureichend vorgesehen waren (Lebensmittel- und Materialversorgung fürs Heer, Beamtenszulagen usw.). Zu den außerordentlichen Krediten gehören die Summen, die gleich den Nachtragskrediten auf Grund Erlasses des Ministerrates für verschiedene Zwecke verausgabt wurden, die im Voranschlag nicht vorgesehen waren (Räumung der III. Zone, Parlamentswahlen usw.). Der Ministerrat wird die Beratung dieser Entwürfe fortsetzen. Am Schlusse der Sitzung wurde als Vertreter der Regierung bei der interparlamentarischen Konferenz in Prag der Minister für Sozialpolitik Dr. Peric bestimmt.

### Die Stimmung im deutschen Klub.

Die deutschen Abgeordneten sind im ganzen mit der gegenwärtigen politischen Lage zufrieden und hoffen, daß sich diese bestens entwickeln werde. Einen besonderen Eindruck machte die Rede des Ministers Dj. Jovanovic, der erklärte, daß die Regierung allen Nationalitäten des Staates alle politischen und bürgerlichen Rechte auf der Grundlage der Gleichberechtigung geben und sie in diesen Rechten auch schützen werde ohne Rücksicht auf Parteipolitik. Diese Rede machte den besten Eindruck und die Deutschen hoffen aufrichtig, daß derart freiheitliche Grundsätze und ein parlamentarisches Verhalten allen Bürgern gegenüber den Staat und die Nation fördern werden. Wenn diese großen Gesichtspunkte durchgeführt werden, so wird es gut werden, und Minister Jovanovic sprach mit so viel Ueberzeugung, daß man ihm glauben kann.

### Ausland.

#### Krupp und seine Direktoren unwider-russlich verurteilt.

Die Berufungsverhandlung gegen Krupp und seine Direktoren hat am 16. Mai in Düsseldorf statt-

gefunden. Ein General hat als Vorsitzender des aus vier Offizieren bestehenden Senates nach kaum vierstündiger Beratung ein sieben Seiten langes Urteil verlesen, wonach Krupp 15 Jahre lang von den Franzosen eingesperrt werden wird. Sogar Lloyd George, der frühere englische Ministerpräsident nennt das in der Neuen Freien Presse ein barbarisches Urteil.

### Frankreich fürchtet eine englisch-italienische Allianz.

Einige Pariser Blätter sind in Aufregung über ein englisch-italienisches Zusammengehen, das als Gegengewicht zum französisch-belgischen Block gedacht sei; eine solche Kombination sei zwar, Times zufolge, verständlich, aber der englischen Mentalität absolut fernliegend. Die Idee, der Königsbesuch könne einen solchen Zweck gehabt haben, sei grotesk. Italien sei mit England und den übrigen Verbündeten einer Meinung über die Unstimmigkeit der Ruhrunternehmung. Aber der Gedanke, daß der englische König sich für vier Tage nach Rom begeben habe, noch dazu nicht in Begleitung des verantwortlichen Ministers des Aeußern, mit der an Machiavelli gemahnten Absicht, eine solche Allianz zustandezubringen, das zu behaupten sei direkt absurd. Der Königsbesuch wäre vielmehr ein Zeichen der Dankbarkeit Englands gegenüber Italiens Haltung im Weltkrieg, eine Ehrung der in Italien begrabenen englischen Soldaten gewesen.

### Militarismus.

Marschall Foch ist in Warschau und Prag gewesen, gleichzeitig besuchten zwei andere Generale Beograd und Bukarest, und der polnische General Haller ist nach Wien gefahren. Diese Reisen sind, einem wichtigen englischen Gewährsmann zufolge, das einzig aufrichtige Bekenntnis, wohin die französische Politik zielt, es sollen nämlich auch die kleinen Staaten gegen Deutschland ganz scharf machen.

## Kurze Nachrichten.

Das Leichenbegängnis der Gemahlin des Präsidenten Masaryk fand in Prag in einfachster Weise statt. — Marschall Foch erhielt von der Tschechoslowakischen Republik das Großkreuz des Weißen Löwen-Ordens. — In China nimmt das Räuberwesen überhand; Eisenbahnzüge, Dampfer, ja sogar Städte werden von organisierten Räuberbanden überfallen und beraubt. — Der amerikanische Multimillionär Gruld, einer der reichsten Leute der Erde, ist gestorben. — Monsignore Testa, der mit dem Papst über seine Mission im Ruhr- und Saargebiet konferiert hatte, wird in kurzem zur Fortsetzung seines Auftrages von Rom abreisen. — Rußland hat wegen der Ermordung Worowskys an die Schweiz und die Großmächte eine Protestnote gerichtet, worin sie sowohl diese wie jene der Mitschuld beschuldigt. — Die deutsche Regierung beab-

## Die Ausstellung Bucik.

Von Hans Gager.

(Schluß.)

Da klopfte es an der Türe: „Prinzessin Mathilde sagen sich für 6 Uhr an“ meldete der Diener. Man sah, dem Alten war's nicht recht; lieber hätte er Juno weiter gemalt. Er brumnte etwas hinter seinem Bart und ließ Staffelei, Karten und Farben wegräumen. Es mochte ihm wohl nicht gepaßt haben, daß sich die Damen im Atelier begegnen, sich etwa an der Türe oder im Gange kreuzen könnten, dies verriet die Nervosität, die sich bei sonst über jede Situation Erhabenheit bemächtigte. Nichtsdestoweniger ließ er es an einem Lenbach'schen Finale nicht ermangeln, welches dem Präludium in nichts nachgab, nur mußte er sich um einige Takte kürzer fassen wegen der bald anrollenden Prinzessin. — Dafür con fuoco —

Zwischen Tür und Angel gab es noch einige Kunstratschläge: „Zeichnen, und zeichnen und wieder zeichnen, das Malen kommt von selbst, wenn Sie nicht farbenblind sind.“ — Ein kurzer Abschied, und wir überließen Meister Lenbach seinen Vorbereitungen zum Empfang des hohen Besuches.

Vor einigen Tagen führten mich meine Wege nicht gerade in Kunstfragen nach Lubljana. Der schöne, sonnige Morgen nach langem Regen lockte zu einem Spaziergang gegen Ljvli. Doch so weit sollte ich nicht kommen. — Ein kleines Pappenschild, befestigt an einem Kastanienbaum gleich hinter der Bahnübersetzung zog meine Aufmerksamkeit auf sich. Hundeverbotstafel? Das konnte es nicht sein, da zuviel Herren und mau-

lorblose Hunde in den Wiesen herumknurrten; und obgleich ich keinen Hund mitführte, interessierte mich der weiße Karton, der bei näherer Betrachtung verriet, daß ein Künstler „Herr Bucik“ seine Werke in dem kleinen Pavillon dem kunstliebenden Publikum zur Ansicht biete. — Vorläufig blieb mir der Kunstgenuss noch ver sagt, die Uhr hatte die 9. Stunde noch nicht verkündet, und so war noch Zeit für eine Zigarette und eine vergleichende Betrachtung über Münchens Glaspalast und den kleinen Pavillon, der sich vor mir in ländlicher Bescheidenheit wie ein Zwerg aus dem taufrischen Wiesengrunde emporhob. — So traurig lächerlich dieser Vergleich auch ausfallen mußte, so erfreulich wäre es, wenn alle im Glaspalaste jährlich dem Publikum gebotenen Arbeiten denselben Ernst, dieselbe Routine, dasselbe Talent aufweisen wollten, wie sie Herrn Bucik's Bilder auf den ersten Blick verraten. — Ich befinde mich in einer kleinen Lenbachausstellung. Und wenn es auch nicht Lenbach's Werke sind, die den kleinen Raum ausfüllen, so finden wir Portraits, die denen des weltberühmten Meisters an die Seite zu stellen sind. — Vieles haben die beiden Künstler gemein, speziell in der Behandlung des Pastells, in der richtigen schnittigen Zeichnung und in der Art, wie sie ihre Portraits mit Hintergrund und Untergrund in Einklang bringen, wie ihre Figuren im Rahmen stehen. — Bei beiden die gleiche künstlerische Auffassung und Wirkung. — Hat Lenbach der braunen Farbe gerne den Vorrang gelassen und mit Vorliebe diese Farbe für den Hintergrund gewählt, damit der Kopf mit dem durchsichtigen Tint umso wirksamer hervortrete, so ist Herr Bucik in der Wahl seines Hintergrundes keiner Schablone unterworfen, noch we-

niger in der Wahl der Farbe für seine Fleischöne. Lenbach hatte eben eine sterotype Palette, die all seinen Werken das unverkennbare Gepräge, die persönliche „Lenbach'sche“ Note verlieh. — Herrn Bucik's Palette ist farbiger, heiterer, verschont geblieben von jeder Manieriertheit.

Bei den jährlichen großen Ausstellungen des Münchener Glaspalastes war Professor Lenbach ein separater Raum gewidmet, oder, besser gesagt, Professor Lenbach wies diesen Raum über die Köpfe der Hängekommission hinweg sich selbst zu — denn da war er Diktator. Ja, seine Freiheit ging so weit, daß er über diesen Raum künstlich durch Reflexe ein granatrotes Licht — legen ließ, in der Erkenntnis, daß das Auge des Beschauers, verwöhnt durch den Farbenreichtum der Säle moderner Richtung seinen blassen Produkten wenig Geschmack abringen könnte. — Herr Bucik hält es eher mit Munkacy, der bei seiner ersten Besichtigung einer großen, für seinen Künstler Ruf maßgebenden Ausstellung in Paris über die Placierung seiner Bilder und die Hängekommission derart in Wut und Aufregung geriet, daß er knapp vor Eröffnung der Ausstellung auf die Decke des Ausstellungsraumes kroch, die Mattscheiben einbroch und alle Verbüsterungsmittel mit wenigen Handgriffen beseitigte, damit der blaue Himmel seine Schöpfungen bestrahle, denn sie verlangten viel Licht. —

Wenn ich Herrn Bucik als Portraististen mit Lenbach, Samberger, Synkovsky vergleiche, so brauche ich mich in eine weitere Besprechung und in Einzelheiten der Beurteilung nicht mehr einzulassen. —

Unter den zahlreichen Anekdoten, die Kaiser Franz nachgedichtet werden, geht auch diese, daß er ein Geigen-

nichtig eine neue Reparationsvorlage auszuarbeiten und sich zur Zahlung von 40 bis 50 Milliarden Goldmark zu verpflichten. — Der englische Ministerpräsident Bonar Law hat wegen seines Halsleidens demissioniert. — Die holländische und die dänische Regierung beschloßen, sich an der Sanierung Oesterreichs zu beteiligen. — Fünfhundert jugoslawische Mittelschulprofessoren sind in Streik getreten. — Da die seinerzeit im Thyssen-Prozess zu hohen Geldstrafen verurteilten Ruhrindustriellen die Bezahlung der Geldstrafen abgelehnt haben, haben nun die Franzosen die Verurteilten gepfändet. — Poincaré hat einen Autounfall erlitten; er blieb unverletzt.

## Aus Stadt und Land.

**Zu den Vorgängen in Ptuj** wird uns gemeldet: Nachdem um ungefähr 12 Uhr nachts das Konzertprogramm abgewickelt war, wurde vor dem Gebäude des Vereinhauses ein wilder Tumult hörbar. Die dort angesammelten Mitglieder der Orzuna forderten durch einen Abgesandten den sofortigen Abzug der Gäste innerhalb von fünf Minuten. Da der Bezirkshauptmann sich dieser Forderung angeschlossen, indem er erklärte, er könne die aufgeregte Menge der Nationalisten nicht mehr zurückhalten, entschlossen sich die Konzertgäste tatsächlich zum Fortgehen. Bezirkshauptmann Dr. Vodopivec garantierte dafür, daß niemandem etwas geschehen werde. So kam es, daß sich das Haus bald durch den Ausgang entleerte und die Konzertbesucher unter einer Flut der häßlichsten Schimpfworte, die sich besonders auch auf die Damen erstreckten, auf den Heimweg begaben. Im großen und ganzen ein Bild wie es in einem geordneten Staatsweien bis vor kurzer Zeit unerhört gewesen wäre. Ob es mit der Verantwortung der Behörden in Einklang zu bringen ist, die Gäste in einem so gefährlichen Momente zum Verlassen des Hauses zu bewegen und sie der Straße zu überliefern, zeigt am besten der Zwischenfall, dem der deutsche Abgeordnete Franz Schauer zum Opfer fiel. Abg. Schauer wurde am Sonntag gerichtlich untersucht und seine Aussagen wurden vom Untersuchungsrichter zu Protokolle genommen.

**Das Befinden des Abgeordneten Schauer.** Da Abg. Schauer am Sonntag und Montag transportunfähig war, wurde er Dienstag mittels Autos in seinen häuslichen Aufenthaltsort überführt, wo er sich in Privatpflege befindet. Er leidet infolge der Nervendrüsenfortsetzung an furchtbaren Schmerzen, man kann indes der Hoffnung Raum geben, daß er bald wieder, falls keine Komplikationen eintreten, genesen wird. Die Teilnahme ist in allen Kreisen der steirischen Bevölkerung groß.

**Regimentsfeier des Celjer Hausregimentes.** Das Regimentskommando erucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Das in Celje stationierte Infanterieregiment Nr. 39 feiert am Montag, den 28. d. M., seine „Slava“ (Regimentsfeier) an-

läßlich des Gedentages an die Eroberung des Städtchens Erna von Abteilungen des Celjer Infanterieregimentes (des jetzigen 39. J. R.) gelegentlich der Kärntner-Offensive im Jahre 1919. Zu dieser Feier werden seitens des Regimentes die gewesenen Freiwilligen aus Celje und die Angehörigen des Regimentes — Offiziere, Unteroffiziere und Infanteristen i. d. Res. — eingeladen. Die hl. Messe findet am 28. d. M. um 8:30 Uhr in der evangelischen Kirche statt, die eigentliche Feier beginnt aber um 9:30 Uhr mit den üblichen Festgebräuchen auf der Glacis. Um 3 Uhr Nachmittag finden Sportspiele (leichtathletische Vorführungen wie Wettlauf, Fußball-Wettspiele usw.) statt. Die Mariborer Regimentsmusik unter Leitung des Kapellmeisters Herzog wird zur Verschönerung des Festes beitragen.

**Kriegsanleihen.** In unserer letzten Nummer haben wir über Anerkennung der Kriegsanleihe in unserem Staate berichtet, wobei einige sinnstörende Fehler unterlaufen sind. Die Nachricht soll richtig folgendermaßen lauten: Nach einem Entwurfe des finanzwirtschaftlichen Ministerkomitees wird der österr.-ungarischen Kriegsanleihe die Pupillarität nicht zuerkannt. Bei den Vorkriegsanleihen der Monarchie wird der Bewertungsschlüssel mit 1:4 bestimmt, soweit diese Obligationen in Kronenwährung lauten. Die Goldanleihen werden nach der Parität behandelt. — Die Kriegsanleihefrage muß einmal ernsthaft die Skopschtina beschäftigen, denn die angebotene Lösung wäre ein unerträgliches Präjudiz, das für viele Teile Sloweniens schwerwiegende Folgen nach sich ziehen würde. Die unglückselige Finanzberatung durch die gleich nach dem Umsturz aufgetretenen Vertreter macht sich nun aufs schwerste fühlbar und es wird viel Anstrengung kosten, einige Besserung zu erzielen. Wie aber nicht nur schlecht beraten wurde, sondern auch schweres Unrecht versucht wurde, zeigt der Ausgang des in Ptuj gegen den seinerzeitigen Sparlastenausstoß angestrebte Prozeß, welcher nun in Zagreb zu Gunsten des alten Ausschusses entschieden wurde. Daraus soll, nach einer anderweitigen Zeitungsmeldung zufolge, der Millionenprozeß gegen die ehemaligen Direktionsmitglieder der Sparkasse Maribor zurückgezogen sein.

## Aus aller Welt.

**Der Schwedenkönig von den Franzosen festgenommen gewesen.** Die Blätter in Baden berichten von folgendem Vorfall: Anlässlich der Beerdigung der Großherzogin Luise von Baden fuhr der König von Schweden in Begleitung des früheren Großherzogs von Baden durch Offenburg. Die französischen Besatzungstruppen hielten sie an und schleppten sie zum Kommandanten, der sie durch mehrere Stunden festhalten ließ. Erst über ernstem Einspruch des Königs von Schweden wurden die Herren wieder freigelassen.

**Haisfische an der englischen Küste.** In der letzten Zeit tritt der Haisfisch in großen Scharen an der englischen Küste auf und verursacht unter den Fischern viel Schrecken und auch Schaden. Vor einigen Tagen wurde ein Riesentier erlegt, das ein Gewicht von 3000 Kilo hatte. Die Bevölkerung fordert vom Staatssekretariat für die Handelsmarine umfassende Schutzmaßnahmen.

**Wirbelstürme.** Aus Texas und Arkansas kommen Berichte über große Schäden, die ein Wirbelsturm verursacht hat. In einem Orte wurde durch den Sturm eine Uberschwemmung hervorgerufen und eine Anzahl von Gebäuden eingestürzt. Man spricht von 30 Toten; der Sachschaden ist unermesslich.

**Eine neue Wärmewelle in Sicht.** Den Berichten der westeuropäischen Wetterstation zufolge bringt von den britischen Inseln ein hoher Luftdruck ostwärts und da diesem Druckgebiet vom Golfe von Biscaya ein starkes Tiefdruckgebiet folgt, so wird sich erneut von Westen und Süden her eine starke Wärmewelle über Mitteleuropa ausbreiten.

**Eine Frau ohne Magen.** Einem irischen Arzte, Dr. William Wheler, ist eine sehr kühne Operation gelungen, wie er in einem Bericht an die irische Royal Academy of Medicine mitteilt, entfernte er bei einer 60jährigen Patientin, die an einem großen Magengeschwür litt, dieses Organ durch einen operativen Eingriff völlig. Die Genesung der Kranken nahm den besten Verlauf, und sie gibt heute fester Nahrung vor flüssiger den Vorzug.

**Die Kronen der Przemyslidenkönige gestohlen.** Großes Aufsehen erregte in Prag die Nachricht, daß in die Braslauer Kirche ein Ein-

bruch verübt wurde, dem die Kronen der dort bestatteten Könige zum Opfer fielen.

## Wirtschaft und Verkehr.

**Die dritte Mustermesse in Ljubljana** wird heuer in der Zeit vom 1. bis 10. September abgehalten werden. Die Bedeutung dieser Messe für das jugoslawische Wirtschaftsleben nimmt mit jedem Jahre zu und ihre anerkannt gute Organisation bürgt sowohl den Ausstellern als auch den Besuchern dafür, daß sie den Messeplatz nicht unzufrieden verlassen werden. Unsere Regierung hat in voller Würdigung der Bedeutung der modernen Großmessen für das gesamte Wirtschaftsleben des Staates, den Besuchern und Ausstellern der Mustermesse in Ljubljana verschiedene Begünstigungen zugestanden. Die Besucher die sich mit der Messelegitimation ausweisen, werden auf allen Bahnen halbe Fahrpreise bezahlen, Messesgüter werden zu halben Tarifen befördert werden und auch den Ausländern wird die Einreise nach Jugoslawien bedeutend erleichtert sein.

**Kapital und Volkswirtschaft.** Es sind nun schon ganz einwandfreie Nachrichten vorhanden, daß Sowjetrußland die alten Kapitalregeln anwenden muß, um weitere Katastrophen seiner Volkswirtschaft zu verhindern. Nicht ganz so schlimm, aber doch ähnlich und mit ähnlicher Wirkung wie das kommunistische Rußland haben auch die Nachfolgestaaten gegen einen Teil ihres bei ihnen arbeitenden Kapitals gearbeitet, und es wird jetzt endlich auch hier in immer weiteren Kreisen klar, wie unsinnig diese Handlungen waren. Immer mehr Zeitungen und Zeitschriften haben schon als ständige Rubrik die Frage der Behandlung fremdnationalen Kapitals aufgenommen und drängen deutlicher auf freundliche Behandlung. Auch amtliche Stellen sollen schon einsichtiger geworden sein.

**Einfuhr von Automobilen.** Sowohl der Gebrauch von Personen- als Lastautos in Südslawien nimmt einen immer größeren Umfang an. Die Einfuhr von Autos wird von Jahr zu Jahr größer, wenn auch die Preise immerfort steigen. Während der ersten zehn Monate 1921 wurden Automobile und Automobilbestandteile im Werte von 13,258.616 Dinar nach Südslawien eingeführt, im gleichen Zeitraum 1922 um 29,071.176 Dinar. Dabei sind Automobile, die auf Rechnung deutscher Reparationen geliefert wurden, nicht eingerechnet.

**Hebung der versenkten Schiffe und schwimmbarer Gegenstände.** Das Verkehrsministerium hat beschloßen, mit der Hebung aller im Laufe des Krieges gesunkenen und versenkten Schiffe und schwimmbaren Gegenstände zu beginnen. In unseren schiffbaren Gewässern soll es 144 derlei Gegenstände geben. Für diese Arbeit wurde das Offert der Gesellschaft „Municon“ angenommen, welche sich verpflichtet, diese Arbeit in zweieinhalb Jahren zu beenden. „Municon“ leistete eine Kaution von 50.000 Dinar und der Staat SHS stellt der Gesellschaft die Schlepper und das Fachpersonal zur Verfügung. Das gehobene Gut wäre im Lizitationswege zu veräußern.

## Sport.

**Athletiksportklub komb. gegen Sportverein Sostanj 10:0.** Die Athletiker, die mit einer durch drei Spieler der ersten Mannschaft verstärkten Reserve antraten, konnten gegen die junge Mannschaft der Sostanjer einen leichten Sieg erringen. Den Athletikern war es hauptsächlich darum zu tun, ein schönes Spiel vorzuführen und es waren auch gut durchdachte Kombinationszüge zu sehen, die die noch wenig routinierten Gegner oft matt setzten. Hoffentlich haben auch die Gegner von dieser Spielweise etwas gelernt. Vor allem fehlt es den Sostanjern an Wettspielerfahrung. Bei nützlichem Training muß sich die Mannschaft um vieles verbessern, da einige junge Spieler ganz gute Anlagen zeigten, aber nicht verwerten konnten. Schiedsrichter Herr Schellecker leitete das Spiel in einwandfreier Weise. — Kommenden Sonntag findet in Celje das Revanchespiel gegen die komplette Reserve der Athletiker statt, da die erste Mannschaft das fällige Meisterschaftsspiel mit dem Sieger von Maribor, dem Sportni klub, in Maribor auszutragen hat.

# Luxus-Auto

Fiat II DR 14/38 HP, in tadellosem Zustande zu verkaufen. Zuschriften unter „Gelegenheitskauf 28889“ an die Verwaltung der Cillier Zeitung.

## Gewandte Stenotypistin

wird gesucht. Zuschriften mit Angabe der bis jetzt innegehabten Posten und Gehaltsansprüche an die Verwaltung des Blattes unter „Adler Modell 7“.

28895

## Ältere Dame oder einfache Frau

welche gut kochen und nähen kann, Gartenarbeit versteht, praktisch und bescheiden ist, wird zu kleiner Familie und kleiner Wirtschaft aufs Land gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

28892

## Kundmachung

Wir beehren uns dem verehrl. Publikum mitzuteilen, dass wir in unserer Fabrik eine separate Abteilung für

## Holzschnitzerei und Drechslerei

eingerichtet haben. Wir erzeugen sämtliche Arten Glockentaster, Unterlagsbretter, Hefte und Griffe für jede Industrie und alle façonierten Artikel für Tischler und Industrien, gedrechselte und geschnitzte Holzlampen u. s. w.

Versehen mit den modernsten Maschinen, sind wir in der Lage, jede Bestellung prompt und kulantest durchzuführen.

Zugleich empfehlen wir unser reiches Lager an elektrischen Lustern, Nachtlampen und allen sonstigen elektrischen Bedarfsartikeln. Eigene Erzeugung von Batterien und Taschenlampen.

## Ivan Paspas & sinovi

Erste kroatische Fabrik für Elektro-Industrie

### Zagreb

Kanzlei:

Bogovičeva 9.

Int. Telephon: 8-99

Fabrik:

Gunduličeva 41.

Telephon 7-25.

## Tragen Sie Palma



Zur Uebernahme von

## Bau- u. Galanteriespenglerearbeiten

Badezimmerelrichtungen, Blitzableiteranlagen, Dachdeckerarbeiten sowie Streichen von Kirchtürmen, Blechdächer, Dachrinnen, u. s. w. mit Rostschutzfarbe, empfiehlt sich

## Martin Rebernischek

Maribor, Sodna ulica 16.

## Sommerraufenthalt

in schöner Gegend unweit Celje (2 bis 3 Stationen), wömöglich mit Badegelegenheit, für Dame gesucht. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes unter „Privat 28883“.

Tüchtiger

## Zuckerbäcker

wird sofort aufgenommen bei Karl Mantel, Konditor, Celje.

## Elektromonteur

Maschenschlosser, Maschinist, selbstständige Kraft, sucht Dauerposten. Anträge unter „Verlässlich 28896“ an die Verwaltung des Blattes.

Gewesener, fast neuer

## Brotwagen

mit Blechkasten, für 1 Pferd vorzuspannen, ist preiswert abzugeben. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 28896

Vorzügliches

## 98/99% Kupfervitriol

engl. Provenienz, jedes Quantum ist zum billigsten Preise beim Vertreter Valentin Jurman, Celje, Breg 25 zu bekommen.

## Maschinschreibunterricht

nach dem Zehnfingersystem, in Slovenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Strohülsefabrik der Landesprodukten Verwertungs- und Verarbeitungs A.-G. in Daruvar (Slavonien) liefert

## Flaschenhülsen

für alle Flaschengrößen und gepresstes Stroh

für Streuzwecke.

Schöne trockene

## Nüsse

hat abzugeben Alois Preaz in Rogatec.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres lieben, guten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers, Schwiegersohnes und Onkels, des Herrn

## Karl Cölestin

Spediteur und Prokurist der Fa. Ferd. Pellés Witwe, Celje

welcher am 21. Mai 1923 früh im Barmherzigenhospital in Graz nach langem Leiden im Alter von 36 Jahren, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird von Graz nach Celje überführt und am Freitag den 25. Mai l. J. um 5 Uhr nachmittags vom Bahnhofe in Celje aus auf dem städt. Friedhofe in eigener Familiengruft zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird am Samstag den 26. Mai l. J. um 7 Uhr früh in der Marienkirche gelesen werden.

Celje, den 21. Mai 1923.

Mitzi Cölestin

Gattin

Fanny Pellé

Schwiegermutter

Mitzerl, Karli, Franzi

Kinder

Franz Fuchs

Schwager

Marie Vesjak

Mutter

Fanny Fuchs

Schwägerin

Vorzüglichste Heil- und Tafelwasser ::

## St. Rosalien-Brunnen

Vertretungen: Alexandrien, Beograd, Čakovac, Celje, Kairo, Maribor, New York, Novisad, Zagreb

Gabernik- :: Podplat